

## Josef Kaufmann – Zitatkunde

Dagmar Streckel

JK malt seit seinem 17. Lebensjahr und ist bis heute ein passionierter Amateur der Malerei.

Seine Serie „**Zitatkunde**“ ist innerhalb der vergangenen 7 Jahre, zuhause, in regelmässigen Malsitzungen entstanden. Einheitlich im Format des dreiteiligen Triptychons mit erhöhter Mitteltafel, hat er diese malerische Vision in 63 Einzelbildern entwickelt.

Das Drei-Tafel-Bild kennt man vor allem aus der christlichen Kunst in Gestalt des drei und mehr-teiligen Flügelaltars, der mit Darstellungen aus dem Heilsgeschehens geschmückt wurde.

Darauf bezieht sich JK jedoch nicht. Er spielt damit und füllt die tradierte Form mit anderen Inhalten.

Seine Motive entstammen dem grossen Fundus der Bilder, wie sie uns **heute** zur Verfügung stehen: in erster Linie entnahm er sie den Druckmedien: Abbildungen aus Büchern, Fotos aus Magazinen, auch private Fotos, er malt Selbst-Gesehenes ebenso wie Motive der Kunstgeschichte – JK zitiert, komponiert und montiert daraus neue Kontexte.

Die grossen Figurenansammlungen und die matte Farbwirkung der naturalistischen Malerei erinnern an italienische Fresken der Renaissancezeit, an die etwas spätere Malerei der Niederländer und die Romantische Malerei des 19. Jhdts.

Menschen befinden sich bei ihm in gemischter Gesellschaft, wir sehen Menschen als soziale Wesen in Gemeinschaft, Gruppen im Freien oder in Innenräumen.

Man denkt an Familien-, Klassen- oder Freundestreffen. Doch es handelt sich um die Zusammenstellung ganz verschiedener, manchmal zwar geistesverwandter, vor allem aber sehr vieler anonymer wie auch öffentlicher Personen und Persönlichkeiten der vergangenen 500 Jahre bis in die Jetztzeit.

Sie alle begegnen einander im zeitlosen Raum und bilden ein zusammenhängendes Ganzes.

In der Traumsequenz (Traumkunde, Traumtreffen, Traumprobe, Bild-Nr. 19-27) findet sich Sigmund Freud, der Begründer der Psychoanalyse, mit den Philosophen Arthur

Schopenhauer und Friedrich Nietzsche auf einer sehr langen Couch wieder. Das hat seinen Grund, denn Nietzsche und Freud waren vom älteren Schopenhauer beeinflusst, und sitzen hier nun, bei Josef Kaufmann, gemeinsam auf der Couch.

Dass er Sigmund Freuds obere Hälfte mit den langen Beinen einer Unbekannten im kurzen Rock und Stiletto verknüpft, korreliert mit Freuds vor 100 Jahren entwickelten Theorien vom menschlichen Eros, entspricht in der Darstellung aber eindeutig den Schönheitsidealen unserer Zeit. Die Haltung, die er Freud dabei wahren lässt, macht das Ganze anspielungsreich, ein wenig absurd, in jedem Fall aber komisch. Am anderen Ende der Couch befindet sich der vielseitige, liechtensteinische Pfarrer, Politiker und Künstler Anton Frommelt als Künstler mit Palette, ganz ohne jede Ironie, zwischen Modell und Tod.

JK zitiert Motive grosser Maler. Rembrandt (17. Jh.) wird u.a. mit der Kopie eines seiner Selbstporträts zitiert. Zitiert wird die Malerei von Giorgio de Chirico (frühes 20.Jh.), von Diego Velazques (17. Jh.), Tizian 16. J.h), Angelika Kauffmann (18. Jh.) oder Magritte (20. Jh) ebenso wie die uns heute geläufigen Sportler Hermann Meier, österreich. Skifahrer, und Reinhold Messner, Südtiroler Bergsteiger, nach Fotografien aus der Presse. Daneben steht ein Bildnis von Clara und Robert Schumann oder eine Feldkircher Trachtengruppe, der Bregenzer Wald ist zu entdecken, der Strand von Rimini, ein Motiv aus Schwarzafrika oder Indianer nach den Western Paintings von John Clymer (1907-1989).

Herbert Sausgruber, der langjährige Landeshauptmann von Vorarlberg, befindet sich in Gesellschaft mit Thomas Mann und Buddha. Die Malerin Angelika Kauffmann (18. Jh.) begegnet dem Maler Francisco Goya (18. Jh.). Historisch weit Zurückliegendes findet sich in Gegenwart des 20. und 21. Jahrhunderts wieder. Der 2011 verstorbene Humorist Viktor von Bülow, genannt LORIOT, teilt sich das Triptychon mit dem Adel der Habsburger Otto von Habsburg und Kaiser Karl V. (16. Jh.)

Auch Claudia Schiffer, das Model, und Paris Hilton, das IT-Girl, sind mit dabei. Badenixen, elegant Sitzende oder nach historischen Vorbildern der Malerei Liegende, wie Venus und Olympia, wirken als Musen, gemeinsam den Engeln.

Die Grössen der Geschichte, die Grossen der Malerei und Kultur ebenso wie die mehr oder weniger Bekannten und auch die Unbekannten dieser Welt führt JK im zeitlosen Idealraum seiner Malerei zusammen.

Multiperspektivisch und überzeitlich wird auf die Welt geblickt, eine bunte Weltgesellschaft in sozialer Entspannung vorgestellt.

Sind es Bilder eines guten Lebens, eines demokratischen Idealraums, den JK 7 Jahre lang entwickelt hat?

Im wirklichen Leben gibt es wenig gesellschaftliche Räume, in denen sich Menschen mit verschiedenem sozialem Hintergrund in ihrem Alltag begegnen, wo die Erfahrung von **Gemeinschaft als Teilhabe** an der Welt gemacht werden kann.

Das durchgängige Thema von JKs „**Zitatkunde**“ scheint dieser Idealzustand einer **Gesellschaft in entspannter Gemeinschaft** zu sein, komponiert aus Bild-Motiven, wie sie die Malerei seit Jahrhunderten vorgibt. Personen der Kulturgeschichte wie der Herrschafts- und Kirchengeschichte, der Klerus und Figuren profanerer Herkunft, Personen der aktuellen Politik, aus Sport, Fernsehen, Boulevard und Glamour finden gleichermassen Eingang und wirken dem grossen Ernst entgegen.

JK zeigt einen Bischof, der durch hohe Wellen surft--- und amüsiert sich. Die Malerei taugt ihm.----- So zitiert das letzte Triptychon Jan Vermeers berühmte „Malkunst“, aus der Zeit um 1670, eine Allegorie, ein Sinnbild der Malerei selbst, in dem sich Jan Vermeer in Rückenansicht beim Malen eines Modells zeigt. Die Ruhe eines Feiertags charakterisiert das Original.

Bei JK lächelt das Modell, still, und es trägt ein rotes Weihnachtsmann- /Nikolauskostüm.